

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Donnerstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Delagube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 257.

Sonntag den 31. Dezember.

1893.

**Des Neujahrsfestes
halber erscheint Nr. 1
unseres Blattes Mittwoch
den 3. Januar.
Die Expedition.**

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des

Merseburger Correspondenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung höflich zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserliche Post umgehend benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Herumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserl. Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.
Hochachtungsvoll
Expedition und Redaction.

** Neujahr.

Die Gedanken, welche das deutsche Volk beim Jahresabschluss bewegen, sind nichts weniger als wohlthuende. Der einzigen Lichtblinde in die Zukunft gewährt die allgemeine Weltlage, die eine stieliche Gestaltung der Beziehungen zwischen den Völkern in Aussicht stellt. Der Dreibund, diese sicherste Garantie für den Weltfrieden, ist unerschütterlich. Die französisch-russische Freundschaft, die in dem Toulonner Flottenfest und in dem Pariser Nissenjubiläum ihren letzten Ausdruck gefunden hat, mag ja für die Franzosen, die von Zeit zu Zeit sich vor einem Ueberfall von außen fürchten, in hohem Grade beruhigend sein; sie braucht uns nicht zu beunruhigen, weil Niemand in Deutschland an eine Kriegespolitik denkt und weil andererseits die Gesamtlage Russlands und der Wille des Zaren Bürgschaft dafür liefert, daß Russland seine Kriegsmacht den Franzosen zu einem Nachgelriege für Sedan nicht zur Verfügung stellen wird. In gewissen Sinne hat das ungeschriebene Bündnis zwischen Russland und Frankreich die Wirkung, daß verwechselte Elemente in Frankreich durch die Rücksicht auf den russischen Freund mehr noch als durch die Furcht vor der Schärfe der deutschen Waffen gehindert werden. Daß Frankreich bei dieser Sachlage der Versuchung, einen neuen Krieg mit Deutschland vom Zaune zu brechen, nicht so leicht erliegen wird, ist für uns erfreulich. Dennoch könnte die deutsch-französische Frage nur werden, wenn Russland Anlaß erhalten sollte, wieder einmal aktive Orientpolitik zu treiben. Aber wie die Verhältnisse in der Türkei und vor allem auf der Balkanhalbinsel sind, ist eine solche Eventualität zur Zeit nicht in Sicht. Wer heute

von internationalen Gefahren spricht, denkt viel weniger an einen militärischen Krieg, als an den Krieg mit Dynamit und ähnlichen Sprengstoffen, den der sog. Anarchismus in letzter Zeit namentlich in Spanien und Frankreich gegen die bürgerliche Gesellschaft führt. Deutschland ist bisher, von einigen mehr in das Gebiet des groben Unfugs fallenden Versuchen abgesehen, vor der anarchischen Gefahr freigeblieben. Eine Garantie für die Zukunft liegt selbstverständlich darin nicht. Ohne Zweifel fehlt es auch in Deutschland nicht an zerföhrungslustigen und verbrecherischen Elementen, die im Stande wären, ihren Haß gegen die bürgerliche Gesellschaft durch Dynamitbomben zu betätigen; aber es scheint bisher noch an der Siebeheige zu fehlen, welche die schwarzvollen Attentate in Barcelona und Paris gezeitigt hat. Davon abgesehen ist es in hohem Grade erfreulich, daß die Regierungen es vermocht haben, die unwillkürlichen Regungen der Angst, die die Schreckensthaten der Anarchisten überall hervorgerufen haben, durch das früher für unsehbar gehaltene Heilmittel internationaler Maßregeln zu dämpfen, obgleich der Verzicht auf solche vielleicht am meisten durch die Wahrnehmung gezeitigt worden ist, daß bisher Niemand auch nur dem Anschein nach wirksame Maßregeln in Vorschlag zu bringen vermocht hat. Vor den anarchischen Elementen würde Deutschland zweifellos gesicherter sein, wenn seine innere, namentlich die wirtschaftliche Lage eine gesündere wäre. Die wirtschaftliche Krise der letzten Jahre, die durch die Missernte des Jahres 1891 verhärfet worden, ist noch immer nicht überwunden, aber zu den beunruhigenden Symptomen, die sich in dem anhaltenden Mangel an Unternehmungslust auf dem industriellen und gewerblichen Gebiete äußern, ist eine Erschöpfung getreten, die, obgleich sie die Folge der im Jahre 1879 inaugurierten falschen Wirtschafts- und Sozialpolitik ist, mit der ganzen Wucht einer Ueberraschung wirkt. Als die Liberalen im Jahre 1879 zum Kampf gegen die Lebensmittelsölle auf die Schanzen gerufen wurden, sprach Max v. Forstendeb die Befürchtung aus, diese Zollpolitik werde zu einem Kriege zwischen Stadt und Land führen und diese Prophezeiung ist leider in Erfüllung gegangen. Daß die Landwirtschaft infolge der immer mehr gezeitigten ausländischen Concurrenz und des dadurch herbeigeführten Rückgangs des Preises der landwirtschaftlichen Producte weniger rentabel und demnach auch weniger konsumfähig geworden ist, unterliegt keinem Zweifel. Diese Entwicklung hätte durch keine wie immer geartete Wirtschaftspolitik hinausgehalten werden können. Aber die auf die Dauer unvermeidliche Anpassung der landwirtschaftlichen Verhältnisse an die dadurch geschaffene Lage, von der allein eine Besserung zu erwarten ist, hat sich bisher nur zum Theil vollzogen, weil durch die falsche Vorstellung, als würde die Grundrente durch Eingangszölle auf die landwirtschaftlichen Producte erhöht werden können, durch die Regierungspolitik der ackerbauenden Bevölkerung eingemipft und dadurch die Hoffnung auf Besserung irrefleitet worden ist. Würde doch seiner Zeit Feber als ein „Reichsfeind“ in den Bann gethan, der sich wüthete, solche Getreide-, Holz-, Vieh- und Fleischzölle als ein Ankanum wahrer Sozialpolitik anzuerkennen. Die Bestimmung ist natürlich ausgeblieben. Die Getreidepreise sind trotz der Zölle noch weiter gesunken, während dem deutschen Landwirth durch die Schutzölle auf Eisen, Textilwaaren u. s. w. seine Ackergeräthe, seine Kleidung und alle Gegenstände des täglichen Gebrauchs unverhältnismäßig verteuert werden. So erschwert die Schutzölpolitik die ökonomische Lage des Landmanns, ohne ihm die seit 1879 versprochene Besserung der Verhältnisse seines eigenen Betriebes zu bringen und auf der anderen Seite verkümmert der Rückgang der Consumsfähigkeit des Landmanns die Kleinindustrie, den Handel und das Gewerbe. Leider ist der deutsche Landwirth bisher nicht nur nicht zu der Einsicht gelangt, daß der Staat ihm durch die Schutzölle nicht helfen kann; ein großer Theil der Landwirthe hat sich durch die gewissenlose

Agitation der Agrarier, die allein die Vortheile der Schutzölle einheimischen, weil sie Großproduzenten sind, sogar zum Kampf gegen die sog. Handelsvertragspolitik verführen lassen, die durch Förderung des Absatzes im Auslande der auf den Export angewiesenen Industrie den Weg freier zu machen bestimmt ist, weil der Abschluß der Handelsverträge nur durch eine leider nur geringe Herabsetzung der landwirtschaftlichen Zölle ermöglicht werden konnte. Dieser Kampf gegen die Handelsverträge ist in einen Krieg gegen die angeblich bevorzugte Industrie ausgeartet, deren Interessen, wie die Herren vom Bunde der Landwirthe verkünden, in allen Punkten zurückgehen müssen, sobald die Interessen der Landwirtschaft in Frage kommen. Sonach ist die Sprengung des im Jahre 1879 im Reichstage abgeschlossenen Bündnisses zwischen industriellen und landwirtschaftlichen Schutzöllnern nur eine Frage der Zeit und es wird vielleicht nicht mehr so lange dauern, bis aus landwirtschaftlichen Kreisen der Ruf nach Aufhebung industrieller Schutzölle erfolgt. Das wird aber hoffentlich nicht die einzige Consequenz der Thätigkeit des Bundes der Landwirthe sein. In der Folge wird die konservative Partei, nachdem sie sich, so wie geschehen, mit dem Bunde der Landwirthe zur Bekämpfung des Reichsfanzlers verbunden hat, entweder der Jängel des Staats sich selbst bemächtigen, oder, wenn sie in diesem Kampf um die Macht unterliegt, den Bruch mit der Regierung herbeiführen. In welcher Richtung im neuen Jahre die Entscheidung fällt — voraussichtlich bei der Beschlußfassung über den Handelsvertrag mit Rußland — auf alle Fälle wird dieselbe zur endlichen Klärung zwischen den Parteien und der Regierung führen — und das ist der erste Schritt zur Befundung der volkswirtschaftlichen und zugleich der politischen Lage.

Politische Uebersicht.

Ein Vertrauensvotum für das österreichische Koalitionsministerium hat der Club der deutsch-liberalen böhmischen Landtagsabgeordneten am Donnerstag beschlossen. Einem Antrage Schmeytal's gemäß nahm der Club einstimmig eine Resolution an, in welcher die volle Zustimmung zu der Koalition der drei großen Parteien des Abgeordnetenhauses erklärt und die Bildung des neuen Ministeriums unter vollinhaltlicher Billigung des kundgegebenen Programms sowie unter gleichzeitiger Wahrung der bekannten Parteigrundzüge der deutschen Bevölkerung Böhmens vertrauensvoll begrüßt wird. Insbesondere begrüßt der Club mit ungeheurer Freude die Berufung seines verehrten langjährigen Mitgliedes Dr. v. Pleier in die Regierung. In der Begründungsrede führte Schmeytal aus, die praktische Anwendung des Anschlusses an das Koalitionsprogramm bringe es mit sich, daß man zunächst von der Betreibung der nationalen Abgrenzung, insbesondere in dieser Landtagsession, absehe und dieselbe auf eine günstigere Zeit verlege. Diesen Weg könne man um so zuverlässiger einschlagen, weil dem Kabinete ein Mann angehöre, der sich Anspruch auf unbegrenztes Vertrauen erworben habe und der nicht zugeben werde, daß die nationalen politischen Interessen Abbruch erleiden. — Vom Wiener Hofe wurden dieser Tage wieder Verlobungsgerüchte gemeldet. Die Kronprinzessin Wittve Stephanie sollte ihre Einwilligung zu ihrer vom Kaiser Franz Josef gewünschten Verlobung mit dem Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, dem präsumtiven Thronerben, gegeben haben und die Vermählung werde beantragt stattfinden. Rumney meldet die „N. Fr. Pr.“ auf Grund von Erkundigungen an kompetenter Stelle, daß dieses Verlobungsgerücht jeder Begründung entbehrt.

Gegen den Anarchisten Bailliant, der das Bombenattentat in der Französischen Deputirtenkammer verübt hat, lautet nach dem „Empis“ die Anklage auf Mordversuch und Zerstörung eines öffentlichen Gebäudes. — Auf Madagaskar sehen

Triegerische Ereignisse bevor in Folge mehrerer Ueberfälle der Eingeborenen auf französische Colonisten. Dieselben haben die französischen Colonisten auf Madagaskar in große Unruhe versetzt und sie haben verlangt, daß die französische Regierung einschreite. Man nimmt an, daß nimmermehr eine französische Expedition nach Madagaskar erfolgen wird. — Im Prozeß zu Angulême gegen die Anstifter des Blutbades von Agues Mortes, wo am ersten Tage meist zu Ungunsten der Italiener ausgesagt wurde, hat die Sache am Donnerstag eine andere Wendung genommen. Der Befehlshaber der Gendarmerie schilderte die Vorgänge in Agues Mortes; die wühende Menge habe die Häuser beslagert, in welche sich die italienischen Arbeiter geflüchtet, und Fenster und Dächer zerstört. Als am andern Tage die Gendarmerie die italienischen Arbeiter nach Agues Mortes geleitete, habe eine bewaffnete Schaar die Italiener angegriffen, einige Verwundete seien mit Knütteln todtgeschlagen worden. — Der Angeklagte Duffat gestand ein, verwundete Italiener mit einem Knüttel geschlagen zu haben. Er führte zu seiner Entschuldigung an, daß er betrunken gewesen sei. Die Fortsetzung der Zeugenvernehmung am Donnerstag bot keinen Zwischenfall von allgemeinem Interesse dar. Der Pfarrer von Agues Mortes gab eine Schilderung der Kampfszene und betonte die tiefe Erregung der Arbeiter.

Der Erregung in Sizilien, die durch die schauerhaftesten sozialen Zustände der Insel und die Aufregung immer neuer drückender Bergsteuern in den unteren Volksschichten hervorgerufen worden ist, bemüht sich der italienische Ministerpräsident Crispien durch vernünftige Reformen nicht ohne Erfolg Herr zu werden. So forderte Crispien u. a. schleunigen Bericht ein über den auf Sizilien bestehenden Domänenbesitz, um baldmöglichst mit dessen Verteilung an die ärmsten Colonnen vorzugehen. Außerdem fandte er einen Geldbeitrag zur Unterstützung der durch den Vorkall von Lecara geschädigten Familien. Die Obmannen der Arbeitervereine von Lecara gaben dem Ministerpräsidenten Crispien telegraphisch Kenntnis von der Genehmigung, welche die Aktion der Regierung zu Gunsten der Arbeiterklassen hervorgerufen habe und fügten hinzu, sie legten das volle Vertrauen, es werde dem Patriotismus Crispien gelingen, zu bewirken, daß die von der lokalen Tyrannei befreite Bevölkerung demjenigen Auslande gegenüber, welches der Einheit des Vaterlandes feindlich gestimmt, dieselbe mit Hilfe Siziliens zerstören möchte, geneigt aufzutreten im Stande sei. — Die Voruntersuchung in Balquarnera wegen der Unruhen vom 25. d. M. dauert fort. Es ist der Sicherheitsbehörde gelungen, einen großen Theil der entwendeten Gegenstände wieder zu erlangen. Ungefähr 30 Personen, darunter die Anstifter der Brandlegung und Plünderung, wurden verhaftet. Auf die Initiative des Präfecten versammelte sich der Gemeinderath, um für die Wiederherstellung der Gemeindeverwaltung vorzugehen. Die Verzeugschneiderei sind wieder eröffnet. Balquarnera nimmt wieder das gewöhnliche Aussehen an. Das Vertrauen kehrt allmählich zurück.

Zur Lage in Braslien wird New-Yorker Blätter über Montevideo aus Rio de Janeiro gemeldet, daß Admiral Salabanda de Gama in einem neuerlichen Manifeste erklärte, es sei ein Irrthum, zu glauben, daß seine letzte Erklärung bestimmt gewesen sei, die Absicht, die Monarchie wiederherzustellen, fund zu thun. Er wünsche nur, daß dem Volke die Möglichkeit geboten würde, über die Frage abzustimmen.

Zu den spanisch-marokkanischen Verhandlungen wird gemeldet, daß General Martinez Campos zum außerordentlichen Vorkaiser ernannt worden ist, um mit dem Sultan von Marokko in Verhandlungen zu treten. Campos behält jedoch den Oberbefehl über die Armee bei.

Aus Argentinien kommt die Nachricht, daß General Roca an Stelle des verstorbenen Generals Mitre zum Chef des Generalstabes ernannt worden ist. — In Corro ist ein Pulvermagazin explodirt. Die Explosion hat ungeheuren Schaden unter den Gebäuden angerichtet.

Die Anzahl der Indianer in Nordamerika wird in dem letzten Jahresbericht des Ministers des Innern auf 248 000 angegeben, von denen die Mehrzahl in 161 Reservationen wohnt, die 86 116 571 Acker Land umfassen. Ungefähr 100 000 Indianer haben civilisirte Wohnstätten angenommen. Die Zahl der von der Regierung eingerichteten Indianerschulen beträgt 195, die von 2138 Indianerkindern besucht wurden.

Aus Matabeland scheinen die letzten Siegesboischaften fast gefärdt zu sein. Während danach bekanntlich Major Wilson den Rest der Truppen Lobengulus völlig zerstört haben sollte, berichten neuere Telegramme aus Südafrika, Major Wilson, sowie die zur Hilfe abgeschickten 40 Mann unter Hauptmann Borrow seien von den Matabele

beles niedergemacht worden. Eine Bekäftigung dieser Nachricht fehlt allerdings noch. Trifft sie aber zu, so dürften die Truppen der britisch-südafrikanischen Gesellschaft noch sehr ernste Kämpfe zu befehen haben.

Deutschland.

Berlin, 30. Dec. Der Kaiser reiste am Donnerstag Mittag von der Wildparkstation über Charlottenburg nach Kiel, wo er am Abend un erwartet eintraf. Der Kaiser begab sich vom Bahnhof zu Fuß nach der Jensenbrücke, von dort mit einer Westpinaffe nach der Babroffstraße und sodann in das königliche Schloß. Dasselbst wohnte dann der Kaiser der Ballgesellschaft bei dem Prinzen Heinrich del. Am Freitag Vormittag traf der Großherzog von Oldenburg, von Schloß Panke kommend, in Kiel ein. Am Freitag Vormittag machten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften einen Spaziergang nach Bellevue. Der Kaiser, Prinz Heinrich, der Großherzog von Hessen und der Großherzog von Oldenburg sahen um 1 Uhr in der Westpinaffe, die Prinzessinen zu Wagen, in das Schloß zurück. — Der Kaiser und die Kaiserin werden die Neujahrsgratulationen am 1. Januar im königl. Schloß zu Berlin entgegennehmen.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist, wie die „Wim. Zig.“ meldet, in den letzten Tagen der vorigen Woche an einer mit Fieberanfällen verbundenen Influenza erkrankt gewesen. Das Fieber ist jetzt zwar gewichen und die Genesung im Fortschreiten begriffen, doch sind der Stand der Kräfte und das ganze Befinden des Großherzogs noch der Art, daß Schonung nöthig erscheint.

Die Abberufung des bisherigen Vorkaisers in Rom) Grafen Solms, wird jetzt in „Reichsanzeiger“ bekannt gegeben. Der Kaiser hat dem aus dem Reichsdienst Scheidenden seine Markverbüße zum Geschenk bestimmt.

Einberufung des preussischen Landtags. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht am Freitag die vom 26. d. datirte Einberufungsordre für den preussischen Landtag zum 16. Januar.

Zwischen der deutschen und der spanischen Regierung sind der „N. A. Z.“ zufolge Verhandlungen im Gange, welche die Verlängerung der am 31. Dezember ablaufenden provisorischen Gewährung der Beitragstaxie bis Ende Januar, d. h. bis nach Genehmigung des deutsch-spanischen Handelsvertrags durch die Cortes betreffen. Obgleich die Reichsregierung bez. der Bundesrath eine gesetzliche Vollmacht zu einer solchen Abmachung nicht besitzt, soll die Vereinbarung gleichwohl am 1. Januar in Kraft treten und dem 9. Januar wieder zusammen tretenden Reichstage zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt werden. Dieses Vorgehen würde jeder gesetzlichen Grundlage entbehren.

Die Einkünfte des Herzogs von Koburg aus den Revenuen des Herzogthums bilden den Gegenstand einer Anfrage im englischen Unterhause am Mittwoch. Der Premierminister Gladstone lehnte jedoch ein Eingehen hierauf ab mit dem Bemerkten, daß die englische Regierung von jenen Einkünften keine amtliche Information habe, und es auch nach ihrer Ansicht nicht zweckmäßig sei, daß die Regierung oder das Haus die Frage zum Gegenstand einer öffentlichen Discussion mache. Inzwischen ist in der offiziellen „Koburger Zeitung“ eine Rundgebung veröffentlicht worden, welche das finanzielle Verhältnis des Herzogs zu England bespricht. Dieselbe betont zunächst, daß dies Verhältnis künftig außerhalb der Discussion des englischen Parlaments steht, und rechtzeitig dann die Beibehaltung des einen Theils der englischen Apanage, in dem aus einandergehalten wird, daß der Herzog verzichtet hat auf die ihm als englischen Prinzen zustehende Apanage, dagegen nicht verzichten konnte auf die bei seiner Ernennung als Apanage für seinen Haushalt festgesetzte Summe, einmal weil diese verbunden war mit der Bestimmung über das Wittum seiner Gemahlin und ein Verzicht das gesetzlich festgestellte und auf Vertrag zwischen England und Rußland beruhende Anrecht der Herzogin für den Fall ihrer Wittwenchaft empfindlich geschädigt hätte, und andererseits die englische Hofhaltung des Herzogs seit Decennien besteht, der Herzog große Summen in das der englischen Krone angehörige Clarence House hineingebaut, ferner zahlreiche Beamte und Bedienten habe halten müssen, die jetzt nicht einfach entlassen werden können. Die jetzt erst beginnenden deutschen Bezüge des Herzogs von Coburg sollen daher ausschließlich seiner deutschen Stellung und der Coburg-Gotha'schen Bevölkerung zu Gute kommen.

Zur innern Lage. Die Meldung des Hofberichts, daß der Kaiser am Donnerstag den Reichskanzler und den Finanzminister Dr. Miquel um das Vortrage empfangen habe, gibt zu neuen Krisengerüchten Anlaß. Sollten wirklich Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und dem Finanzminister darüber bestanden haben, ob neben der Dedung der Mehrausgaben für das

Heeresgesetz auch die Reform des Reichsfinanzwesens durch Beschaffung von 40 Mill. M. als Liebesgabe für die Einzelstaaten anzustreben sei, so kann es sich dabei nur um taktische Erwägungen handeln. Im gegenwärtigen Reichstage ist diese sog. Reform ausföhrlos, mögen die Konservationen für dieselbe eintreten oder nicht. Anscheinend giebt sich auch Herr Dr. Miquel darüber keinen Illusionen mehr hin. Leicht könnte auch hier für die Regierung das Bestreben der Feind des Guten werden. Jedemfalls scheinen die jüngsten Conserenzen jede Unklarheit darüber beseitigt zu haben, daß die Reichsregierung entschlossen ist, ihre ganze Kraft für die Durchbringung des Handelsvertrags mit Rußland einzusetzen. Sie kann das um so besser, wenn sie in der Steuerfrage sich von der Unterstützung seitens der Konservationen unabhängig macht. Und das scheint in der That beabsichtigt zu sein.

(Zu den neuen Steuerprojecten.) Die Hamburger Handelskammer spricht sich am Schluß ihres Berichts über das Geschäftsjahr 1893 gegen die Erhöhung des Schlussnotensteuempels, aber für die Erhöhung des Duitungs- und Frachtbriefsteuempels aus. „Die Offenheit dieser kaufmännischen Behörde, bemerkt das „Hamb. Fremdenbl.“, ist vielleicht lobenswerth, aber ihr Ausspruch ist für Hamburg's mittlere und kleinere Kaufmannschaft schwer schädlich; die Herren haben, wie üblich, nach unten nicht die nöthige Föhlung.“ Allem Anschein nach verhandelt der Finanzminister Miquel der Hamburger Handelskammer, die erste Anregung in dieser Richtung. Die Handelskammer hat, wie ein anderes Hamburger Blatt, der „Correspondent“ mittheilt, in einer für den Senat ausgearbeiteten Denkschrift über die Vorksteuerprojecte ausgeföhrte, das gegenüber der den Verkehr überaus belästigenden Umsatzsteuer immer noch die vergleichsweise einfachen Frikempel auf Duitungen und Frachtbriefe vorzuziehen seien; worüber sich ja freiten läßt. Auf der Frankfurter Finanzministerconferenz brachte der Vertreter Hamburg's, Senator Dr. Bernmann die Angelegenheit in gleichem Sinne zur Discussion. Der „Hamb. Correspond.“ fügt hinzu: „Ob Herr Finanzminister Dr. Miquel gerade hieraus Anlaß genommen hat, auch noch den Duitungs- und Frachtbriefsteuempeln seinem Steuerbouquet einzuvorderehen, ohne die Vorksteuererhöhung fallen zu lassen, entzieht sich unserer Kenntnis.“ — Der unrigen natürlich auch Zimmerlin entbehrt der Vorgang nicht einer gewissen Komik — freilich nicht vom Standpunkt der Hamburger Handelskammer aus.

(Aus Kamerun) bringt die „Köln. Zig.“ die Sensationsmeldung, daß das Gouvernementshaus in Kamerun durch meuternde Polizeisoldaten ausgeplündert, sodann aber von der Besatzung des deutschen Kriegsschiffes „Hyäne“ zurückerobert worden ist. Man zählte mehrere Tode. Die „Köln. Zig.“ spricht zugleich die Vermuthung aus, daß der Tod des Grafen Monts, des ersten Offiziers der „Hyäne“, mit dieser Meuterei in Zusammenhang zu bringen sei, obwohl als Todesursache das Malariafieber angegeben war. Es scheinen zur Zeit noch eingehende Nachrichten über diese Vorgänge, sodas sich die obige Meldung auf ihre Tragweite hinsichtlich der allgemeinen Sicherheitszustände in Kamerun nicht präsen läßt. Ueberaus bezeichnend aber ist es, daß die ersten Mittheilungen über das Geschehene wieder auf privatem Wege erfolgt sind, obwohl dasselbe doch rechtzeitig zur amtlichen Kenntnis gekommen sein muß. Erst am Freitag Nachmittag, fast 24 Stunden nach der Verleubarung der „Köln. Zig.“ bringt auch das „Wolffsche Bur.“ eine offiziöse Bekäftigung der Meldung, welche besagt, daß von Kamerun telegraphische Nachrichten eingegangen sind, aus denen zu schließen ist, daß die eingeborene Schuttruppe gemeutert und der Regierungsföhrer vorübergehend besetzt hat. Dem Autömärtigen Amt sei bisher nur ein Telegramm zugegangen folgenden Inhalts: „Zoffstade (Regierungsfohrer) durch „Hyäne“ mit Hilfe von Beamten und Kaufleuten zurückerobert, 5 Verwundete, Häuser und Archive unversehrt.“ Die Versuche nähere Einzelheiten zu erhalten, seien bis jetzt wegen vorübergehender Kabelleidung an der westafrikanischen Küste erfolglos geblieben. Die neue Aufkandbewegung, die diesmal am Sig des Gouvernements unter den eigenen Polizeisoldaten ausgebrochen ist, beweist aus neue, wie richtig alle Annahmen einer friedlichen Befestigung in den Colonien sind. Gerade Kamerun galt als das geföhrlichste und pacifistisire aller Schutgebiete; um so charakteristischer ist hier der plötzliche Wandel. Die besondere Polizeitruppe für Kamerun besteht seit etwa zwei Jahren in einer Stärke von etwa 100 Mann. Ihren Grundstock bildeten Mannschaften von den durch Föhrer v. Graevenreuth angeworbenen sog. Dahomeesen, von denen noch eine Anzahl in der Truppe vorhanden sein dürfte. Ergänzt wurde die Truppe dann durch Leute von der Kräfte und der englischen Goldküste. Der Gouverneur von Kamerun, Zimmerman, befindet sich zur Zeit noch in Deutschland. Mit seiner Vertretung in Kamerun ist der Kanzler Leiß betraut.

Ed. Klauss, Merseburg,

(Silberne Staatsmedaillen.)



(Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Küböl, Gasolin.

Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.

Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huf fett.

Jeder Leser dieses Blattes

sollte neben unserer Zeitung auch die hochinteressante **Thier-Börse**, welchen Vorkaufrecht, halten. Man abonniert auf dieselbe nur bei der nächsten Postankunft, wo man wohnt, und erhält für vierteljährlich nur 90 Pf. frei in die Wohnung jede Woche Wittwochs:

- 1) die Thierbörse,
- 2) die Kaufzeitung,
- 3) die internationale Pflanzenbörse,
- 4) die Naturalien- und Lehrmittelbörse,
- 5) den landwirthschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger,
- 6) das illustrierte Unterhaltungsblatt,
- 7) alle 14 Tage Allgemeine Mittheilungen für Haus- und Landwirtschaft

und 8) jeden Monat einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines Wertes auf dem Gebiet des Thier- oder Pflanzenreichs. Angenehmlich erscheint das **Bienenbuch**; daran schließen sich das **Ranienbuch**, — das **Buch der Hunde**, — das **Zaubenbuch** u. s. w., so daß jeder Leser im Laufe der Zeit eine vollständige Bibliothek gratis erhält.

Die Thierbörse mit ihren vielen interessanten Gratisbeilagen ist somit ein **deutsches Familienblatt im wahren Sinne des Wortes.**

Wer während eines Quartals bestellt, verliert nicht, auf der Post zu sagen: „So bestelle die Thierbörse mit Anzeiger.“ Dafür nimmt die Post 10 Pf., aber man erhält dann auch alle im Quartal bereits erschienenen Nummern mit sämtlichen Gratisbeilagen nachgeliefert. Die Postankünfte sind verpackt, jeden Tag im Jahre, während der Schalter geöffnet ist, Bestellungen entgegenzunehmen.

Inferate aller Art haben bei der sehr großen Verbreitung durchschlagenden Erfolg.

Verbesserte Theerseife

aus der Königl. bayer. Seifenfabrik **C. D. Wunderlich**, Nürnberg (Prämirt 1882), ohne Theegeruch, von Aerzten empfohlen gegen **Sant-Auslässe** aller Art, Hautjucken, Grind, Kopf- und Bartkuppen, sowie gegen Haar-Ausfall, Frostbeulen, Schweißfüße & Sünd 35 Pf.

Theer-Schwefelseife

à Stück 50 Pf. bereinigt die vorzüglichsten Wirkungen des Schwefels und des Theers. Zu haben bei **Paul Berger**, Neumarkt 74, und **Wihl. Kieselich**, Hofmarkt 3.

Gier

große feine Waare, à Mandel 90 Pf. **Kaiser-Bier**, **Im-Salle.**

Bruchbandagen,

doppelt und einfach, in allen Größen, **Suspensoren, Leibbinden, Geradenbänder** empfiehlt **A. Prall**, **Burgstraße**. Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstmord** (Suicide) **geheimen Ausweichungen** ist das berühmte **Dr. Retan's Selbstbewahrung.**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Jede es Feber, der an den schrecklichen Folgen dieses Leidens leidet, seine aufrichtigen Bekehrungen retten **jährlich Tausende vom sicheren Tode**. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Central-Bazar.

Anderer Unternehmungen halber **großer reeller Ausverkauf fertiger Herren- und Damen-Garderobe zu fabelhaft billigen Preisen.**

Leopold Meyer,

11 Ritterstr. 17.

Der Verkauf findet nur noch jeden Sonnabend u. Sonntag statt.

Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage die von Herrn

Schmiedemeister **Hartmann, Unteraltensburg 62**, innegehabte

Schmiede

übernommen habe.

Gelöst auf vielseitige Erfahrungen im Schmiedefach und Aufbeschlag werde ich eifrig bemüht sein, alle vorkommenden Aufträge reell und gut auszuführen.

Merseburg, Dezember 1893.

Gustav Schaller,

Schmiedemeister

Neu! Catarrhalis. Neu!



Apotheker **Senff's**

Heilungs-Kräuterhonig-Balsam

Heilungs-Kräuter-Pastillen

à Schachtel 1 Mk. und 2 Mk.

von ersten geprüften Chemikern untersucht und unbedingt als heilsam anerkannt!!

Gegen sämtliche Halsleiden:

als Bronchitis, Husten, beharrliche Heiserkeit und Halsschmerzen, Hals- u. Rachen-Catarrh, jegliche Verschickung und gegen veraltete asthmatische Leiden.

Man fordere in allen Apotheken, wenn irgendwo nicht vorrätig, beziehe man direct **nur** einzig und allein vom:

General-Depot in der Königl. priv. Apotheke „Zum rothen Adler“ Berlin, C., Rosstrasse 26.

Gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung. **Mehrere Atteste sind vorhanden. — Man besuche Firma und Schutzmarke.**



C. Rich. Ritter,

Pianoforte-Magazin,

Merseburg, **Gottbardsstraße 39 L.**

Reiche Auswahl **Pianos**

(eigener Fabrik) nach neuestem System, 450—1200 Mark.

Gebrachte Pianinos fünfjährige Garantie.

und ein Clavier-Spieler mit 20 St. Notenblättern sind dabei billig zu verkaufen.

Bierdruckapparate-Umänderungen

nach neuester polytechnischer Verordnung fertigt schnell und billigt unter Garantie der bestmöglichen Abnahme

Herm. Graeger Nachf., Jnh. Aug. Hoske,

Specialfabrik für Bierdruckapparate,

Geißstraße 55, Halle a/S. gegenüber d. Adlerapothek.

P.S. Da in Halle die Verordnung schon durchgeführt ist, steht mir darin eine reiche Erfahrung und einseitig ein Blick der Abnahme. Kostenvorhaltung über den Richtigeitsbestand der von mir umgeänderten Apparate zur Seite.

Unser großer Zeitungs-Katalog für 1894

verbunden mit einem **Contoires-Nachkatalog** ist schon erschienen. Für alle, welche in der öffentlichen Presse etwas ankündigen beabsichtigen, ist unser Zeitungs-Verzeichnis ein unentbehrlicher und bewährter Rathgeber geworden. Inferate überlassen wir das Verzeichnis kostenlos.

Haasenstein & Vogler, A.-G.,

Magdeburg,

Halle a/S. Braunschweig.

Holzpaantoffeln u. Holzschuhe, warm gefüttert, dauerhaft und billig bei **H. Lehmann, Pantoffelmacher, Beitelstraße 8, in Hofe.**

Brühl 15.

Fächer, Wäsche etc. empfiehlt bestens **Trabert's Versand** Leipzig 7000. Preisg. gratis u. franco.

Brühl 15.

Maschinenöl, Wagenfett

billigt **Carl Mayer, Antshäuser 8.**

Größtes Special-Geschäft am Platz. Billigste Bezugsquelle. Bettfedern

wie bekannt in nur streng reeller reiner Waare à Pfd 60, 80, 100, 120, 150, 180 **Galdbauern** 2, 2,30, 2,50, 2,80, 3, 3,30, 3,50 **Wt.** bis zu den ff. **Damen** in jeder beliebigen Preislage.

Fertige Betten

mit guter Füllung und feder. Inlet 4 GSt. Ober, Unterbett und 2 Kissen, 12, 15, 18, 21, 24, 26, 28 **Wt.** bis zu den ff.

Hotel- u. Herrschaftsbetten,

mit Damen gefüllt und prima **Damen-Ober** oder **Leinen-Inlet**, glattröh ober roth gefl., garant. feder. à GSt. 30, 32, 35, 38, 40, 45 **Wt.** (H. 54958 a.)

Auswahl v. 45—50 compl. Betten.

Fertige Inletts von ff. **Damen-Ober**, **Leinen-Drell**, **Wettdecken**, **Wettbezüge**, **Wettkissen**, **Wettdecken**, **Schlafdecken**, **Strohfüße**

Eiserne Bettstellen u. Holz-Bettstellen

mit und ohne Matrassen.

Eduard Graf,

Halle a/S., Markt 11, a. d. Marienkirche.

Bei 30 **Wt.** 2% Rabatt. **Verandt nach Auswärts.** Muster und Preisliste frei.

Die Preise sind auf der Rückseite
 mit blauen Zahlen verzeichnet
 und versehen sich
Rein Netto!

Wie alljährlich, so halte ich auch in diesem Jahre nur einmal
 und zwar vor Beginn der Inventur einen von heute bis zum 13. Januar
 1894 dauernden

(39158.)

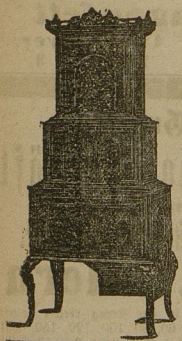
Grossen Ausverkauf.

Sommer- und Winter-Kleiderstoffe. Seidenstoffe.
Waschstoffe. Ball- und Gesellschafts-Roben.
Fächer. Schirme. Handschuhe.
 Tuche, Buckskins. Einzelne Tischtücher, Servietten, Handtücher u. Wischtücher.
Mäntel, Jackets und Umhänge für Winter und Sommer.
 Regenmäntel, Staubmäntel, Radmäntel mit Stepp- oder Pelzfutter.
 Blousen. Tricottailen. Unterröcke. Morgenröcke. Costüme.
 Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen und Portiären.
 Läuferstoffe. Linoleum-Reste. Tisch-, Stepp-, Reise- und Wollene Decken.

== Reste aller Art. ==

Bruno Freytag, Halle a. S.

Albert Bohrmann,



Ofen- und
 Eisenwaren-
 Handlung,
 empfiehlt ihr
 großes Lager von
 Fez- und Koch-
 öfen, ameril.
 Öfen, transp.
 Herde, Ofen-
 rohre, Ringel-
 platten, Roste
 Aschentafeln,
 Feuerhaken,
 Eisenhaken,
 eiserne u. Zinn-
 aufhänge, Dach-
 fecker u. c.
 zu sehr ermäßigter
 Preisen.
 Lederlebener
 Schleifsteine etc.
 großes Lager.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
 ist die preisgekürzte in 25. Auflage
 erschienen Schrift des Med.-Rath
 Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und
 Sexual-System
 Freiempfehlung unter Consent für
 eine Mark in Briefmarken.
 Eduard Bendt, Braunschweig.

Blutarme

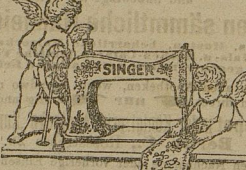
Schwächliche, nervöse Personen sollten Dr.
 Derrsch's Eisenpulver versuchen. Während
 bewährt seit 28 Jahren ist es das vorzüglichste
 Stärkungsmittel, stärkt die Nerven, regelt
 die Blutcirculation, schont Appetit und
 blühend gesundes Aussehen. Alle, die es ge-
 braucht haben, sind voll des höchsten Lobes,
 wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen.
 Schachtel Mk. 1.50. Größerer Erfolge nach 3
 Sch. Wenn ordt: **Hgl. Preis. Apotheker
 a. weißen Schwann, Berlin, Spanbauerg. 77.**

Zum Wohl

meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit,
 Allen unentgeltlich ein Getränk (keine Medizin
 oder Gebrauchsmitel) namhaft zu machen, welches
 mich 80-jährigen Mann von 8-jährigen Magen-
 beschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Ver-
 dauung befreit hat. **P. Koch, k. k. Hof-
 a. D., in Bellersee, Kreis Götzter, Böhmen.**

G. Neidlinger,

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit
 der Frau Prinzessin Friedrich Carl v. Preussen.
Höchste Auszeichnung
 auf der
Chicago Weltausstellung.



The Singer Manufacturing Co.

54 erste Preise,

davon 11 für Nähmaschinen zum Familien-
 gebrauch und Hausindustrie und 43 für
 Special-Maschinen für die Wäsche-,
 Corset-, Tricotagen- und Schuhfabri-
 kation sowie für die Confectionbranche
 und andere industrielle Zwecke.

Dies ist die grösste Anzahl von Preisen,
 die irgend ein Aussteller erhielt, und mehr als
 die doppelte Anzahl, die den andern Nähmaschinen-
 Ausstellern zu Theil wurde.

Merseburg, Breitestrasse 8.

Wollene Strumpfgarne
 (Kammgarne)
 offeriren garantiert fehlerfrei:
 3 Pfund *) seconda zu 4 1/2 Mark,
 3 Pfund prima zu 6 Mark,
 3 Pfund extra zu 6 1/2 Mark.
E. Mühler & Co.,
 Nähhanon l. Thür.
 Gegründet 1876.
 Von 20 Mark an franco Versand.

Düsseldorfer Bunscheffenze,
 Burgunder Royal-Rum u. Arak
 von Sellar u. Weinbed, Kaiserl. u. Königl.
 Hoflieferanten,
 sowie feinsten Jamaica-Rum u. Arak,
 deutsche u. französische Champagner,
 sowie leichte Bowlenweine, Ananas,
 Mandarinen u. Apfelsinen
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Complete Wohnungs-Einrichtung. Nr. 1. Mk. 260.

- 1 Kleideschrank 24 Mt.
- 1 Verticow 28 "
- 1 Bets-Sofa 28 "
- 2 Bettstellen mit Matratzen 48 "
- 2 Bettstellen mit Federbetten 46 "
- 1 Waschtisch 16 "
- 1 Waschtisch 18 "
- 4 Stühle 14 "
- 1 Spiegel 10 "
- 1 Küchenschrank und Tisch 29 "

Freier Transport nach Auswärts. Obige
 Gegenstände werden auch einzeln abgegeben.
Adolf Kirschberg, Leipzig,
 13 Grimmelstraße 13.

Richters
Anker-Chocolade
 wird, bei gleichem Preise, überall den
 ausländischen Chocoladen vorgezogen.
 Richters
Anker-Chocolade
 zeichnet sich aus durch vorzüglichen Ge-
 schmack, großen Nährwert und billigen
 Preis. — Richters
Anker-Chocolade
 ist zum Beweise der Echtheit mit
 der Fabrikmarke „Anker“ versehen
 und in allen feineren Geschäften
 vorräthig.

Lilienmilch-Seife
 v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
 Beste alleinst. adte Marke:
Breiel mit Erdbeere und Kreuz.
 Vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und
 von ausgezeichnetem Aroma ist zur Her-
 stellung und Erhaltung eines zarten bleib-
 endweissen Teints unerschöpflich. Bestes
 Mittel gegen Sommerprossen. Vorräthig:
 Stück 50 Pf. bei **F. Carstze, Apotheker.**
 Hierzu eine Beilage.

Zur Jahreswende.

Jahrd' noch einmal ersten Blicks jetzt In das vergang'ne Jahr schaut, Ein Scheidestund', wohl auch anguterlebt Ein Thranlein, das im Auge thaut, Dann mag' begraben sein, was arbeitsgiltig; Bereitet euch, gleich noth mit Reiseschritten Das neue Jahr!

Ist Funck in Bowlen? — Gut, die Stunde drängt! Doch nur das Willkommen nicht misglückt! Am Chronometer jedes Auge hängt, Wie nah' und näher schon der Feiger rückt. Und gebet Acht, schütlest feher mit die Kunde! Laut drohnend schalle wie aus einem Munde: Heil, neues Jahr!

Denn doch wir's grüßen, thut uns dringend noth, Und doch wir's feiern allzufröhlich! Wer weiß, ob nicht ein neues Morgenroth Will ihm uns glückt am Himmel auf, Wie mehr des Guten, müßt ihr wohl bedenken, Als uns des Ales bracht, soll uns schenken Das neue Jahr.

Drum zeigt ein fehrlich Antlitz, laßt sie weit Dahin, nur, was euch vertriebt! Galt doch beim Geht ein Edidel jederzeit, Wer feuerstündlich ihn begrüßt; Und gar bei solchem Geiste, wo man dächte, Doch er mit Noth und Annelichung sich rüchete Zu neuen Jahr!

So bin ich fertig — grad' hinüber weilt Noch weiner Worte letzter Klang In's alte Jahr. — Da sich! der Feiger steht Auf zwöb! — die Schläge zittern bang, Dahin — ein Augenblick — und, angekommen, Hat säumend von der Zeit Reih' genommen Das neue Jahr.

Wohl — alles Naapte — wir empfinden's gut. Nun an die Feiner! — Hört den Sturm Des Jubels fern und nah! Ein Weisheit thut Der Mensch; von jedem Kirchensturm Erbit Polonnenes herab zur Erde. So set uns doch hin, junger Geht, und werde Ein gutes Jahr! Hermann Buschhammer.

Deutschland.

(Zur Parteipolitik.) Nach Berichten über die am 17. Dezember in Nürnberg abgehaltene Versammlung des Landesausschusses der freisinnigen Partei im reichsdeutschen Bayern sollte Freiherr v. Stauffenberg in der Vorversammlung gefagt haben, daß er noch der gewachten Anstrengungen von Berlin aus der freis. Vereinigung nie betreten würde. Wir haben von diesem Bericht keine Notiz genommen, weil wir eine Richtigstellung voraussehen. In der That schreibt jetzt die „Nation“: „Wie wir aus dieser Quelle wissen, ist es Herr v. Stauffenberg nicht eingefallen, eine derartige Kräuferung zu thun.“

(Der Ueberfall in Südwesafrika) auf die deutsche Viehzuchtstation Ruobub durch Mordungen des Generalconsul in Kapstadt und vonben nach Kapstadt gestrichelten Landwirt Hermann bekämpft. Herr Dr. Wübbel selbst war nicht in jenem sblidlichen Theile des Schutzgebietes erschienen, ein Knupp von Hottentotten unter Führung von Joseph Frederix von Bekanien führte den Handstreich aus und schleppte das gefammte Vieh weg.

(Sozialistische Studenten.) Nach dem „Vorwärts“ haben sozialistische Studenten der Universitäten Berlin, Freiburg, Münster, Marburg, Kiel an den internationalen sozialistischen Studentencongress in Genf eine Erklärung gefandt, welche zwar eine gefonderte Organisation und isolirte Stellung der Madrämter in der Sozialistenpartei verurtheilt, aber doch betont, daß das geistliche Proletariat eine bedeutende Rolle in der sozialistischen Bewegung spielt, einerseits als Lehrer und Aufklärer des Volkes in wissenschaftlichen und sozialen Problemen, andererseits als Fortbildner der sozialistischen Theorien entsprechend dem allgemeinen Fortschritt aller Wissenschaften. — Der „Vorwärts“ brucht die betreffende Erklärung mit einer Verwahrung ab, als ob er die darin ausgesprochenen Ansichten theile. Wir glauben vor allem nicht schreibe der „Vorwärts“, daß die Studenten das haben, im Namen des „geistlichen Proletariats“ sprechen zu können. Wir halten überhaupt den Ausdruck „geistliches Proletariat“ für nicht allzu glücklich gewählt, und sind auch nicht der Meinung, daß jemand, der eine Universität besucht oder besucht hat, deshalb schon berufen ist, die „sozialistischen Theorien fortzubilden“ und „Lehrer und Aufklärer des Volkes“ zu sein.

(Wom Bund der Landwirthe.) Die Kosten des Correspondenzblattes des Bundes der Landwirthe und der sonstigen Preisverordnungen des Bundes belaufen sich auf jährlich 170 210 Mark! Diese Ausgaben und die weiteren an Gehältern für die Directoren und sonstigen Beamten finden ihre Deckung lediglich in den Mitgliedsbeiträgen! — Die „Kreuztg.“ meint, Graf Culenburg werde sich der Ermüdung kaum verschließen, daß es sich wenig empfehle, aus dem Bunde der Landwirthe

(Die politischen Beamten, d. h.) diejenigen Elemente zu drängen, die unter allen Umständen möglich eingewirkt haben und nach dem Austritt diejenigen ausschlaggebend werden müßten, die von jeder Rücksichtnahme entbunden, nun erst recht zu entschlossener Opposition treiben würden. — Wir meinen, schlimmer als bisher kann es kaum werden.

Parlamentarisches.

— Die Commission des Reichstags für die Handelsverträge hat bekanntlich auf Grund eines Antrags Lieber eine Resolution beschloffen, welche Schiedsgerichte über Streitigkeiten aus Handelsverträgen und eine für die Kulturstaaten gemeinsame Regelung des Währungs-systems, des Börsewesens und der Arbeiterschutzesgesetzgebung beschwört. Die Verabreichung der Resolution ist vor der Vertagung der Ferienstimmung wegen von der Tagesordnung abgesetzt worden. Da es sich um Maßregeln zur Besserung der Lage der Landwirtschaft handelt, so wird jetzt empfohlen, die Resolution durch die Fortsetzung der Aufhebung des Idenitätsnachweises bei der Ausfuhr von Getreide zu erweitern. Falls sich dafür eine Mehrheit findet, würde die Reichsregierung eine bezügliche Vorlage einbringen. Die preussischen Staatsräthe, welche den Abgeordneten den Vorschlag von Getreide nach dem Westen erleichtern sollen, würden dann aufgehoben werden.

Provinz und Umgegend.

□ Halle a/S., 29. Dez. Unsere Polizei hat eine ganze Anzahl Einbrecher festgenommen, die vor Weihnachten eine ganze Reihe schwerer Diebstähle hirtelbst verübt hatten, um sich vergnügliche Feiertage zu verschaffen.

† Magdeburg, 27. Dez. Im Weinsteller des Restaureurs Vorherr im Gebäude des Centralbahnhofs fand dieser Tage eine Gasexplosion statt. Der Vertreter des Herrn Vorherr hatte sich mit einem Kellnerburschen in den durch eine feste Thür von den anderen Kellnerämlichkeiten getrennten Keller begeben, um dort Wein in Körbe zu verpacken, nachdem die beiden wohl fünf Minuten lang im Keller gewesen waren, erfolgte eine Explosion unter heftiger Erschütterung. Die nach den Tunnel fahrenden Fenster und die Thür wurden herausgedrückt. Glücklicherweise wurden die beiden im Weinsteller beschäftigten Personen, sowie eine dritte Person, die im Vorraum mit Abziehen von Spirituosen beschäftigt war, nur leicht verletzt. Sie wurden zwar nach der städtischen Krankenkasse gebracht, konnten aber, nachdem sie dort verbunden worden waren, wieder entlassen werden. Der Aufbruch der Explosion erschütterte den Wartesaal zweiter Klasse, so daß sich aus dem Oberlichte eine Egeißel löste, die zu Boden fiel. Ein Splitter fiel einer am Buffet beschäftigten Verkäuferin in den Rücken, glücklicherweise ebenfalls nur eine leichte Verwundung hervorruend.

† Greiz, 29. Dez. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in der Nähe dieses Stadt. Zwei Knaben von 10 und 14 Jahren, Söhne eines hiesigen Apparaters, sowie ein Knabe derselben tummelten sich auf dem Dorfsteige bei Grocklig, dessen schwache Eisbrücke brach. Die drei Knaben verfanen in die Tiefe und Niemand war in der Nähe, der Hilfe bringen konnte. Ein vierter Knabe, der am Rande des Teiches stand, brachte den schwer gepulsten Kleinen die Unglücksbotschaft, worauf nach längerem Suchen die Leichen aus dem Teiche gezogen wurden.

† Magdeburg, 28. Dz. Der f. J. viel genannte Prediger Ballien sollte auf Anordnung des kgl. Konsistoriums strafversetzt werden. Nunmehr ist diese Strafversetzung in eine Geldstrafe von 50 Mk. umgewandelt worden. Prediger Ballien bleibt hienach zweiter Geistlicher an der St. Katharinenkirche. Die Umwandlung der Strafe in den Kaiser selbst unterm 11. d. verfügt worden, und zwar, wie es heißt, auf eine von den hiesigen Kreisvereinen an den Kaiser gerichtete Eingabe hin, da Prediger Ballien in verschiedenen Kreisvereinen Vereinsgeistlicher ist und sich dort wegen seiner bereiteten Thätigkeit allseitiger Anerkennung erfreut.

† Suhl, 27. Dez. Ein hier beibehaltener Fleischergehilfe hat einer schuppigen Fieberqualerei sich dadurch schuldig gemacht, daß er, wie die Hall. Ztg. berichtet, ein noch lebendes Schwein in den mit heißem Wasser gefüllten Brühstessel warf. Unter entsetzlichen Qualen tummelte das arme Thier in dem heißen Wasser herum, ohne daß jedoch einer der bei der Schlachtung Anwesenden sich des Thieres erbarmt hätte. Erst auf Anordnung der Schlachthausdirection wurde das Thier aus dem Kessel gezogen. Der Thäter ist zur Anzeige gebracht worden. Hoffentlich trifft ihn eine recht empfindliche Strafe. † Salzwedel, 28. Dez. Borgeftern Nachmittag

wurde hier auf dem Neustädter Bahnhofe ein junger Mann verhaftet, welcher dem Pfarrhose in Zichtau Tags zuvor einen Besuch abgestattet und, wie es heißt, etwa 7000 Mk. mitgenommen hatte. Sobald der Diebstahl in Zichtau bekannt geworden, machte sich der dortige Ortsvorsteher mit dem Genbarman aus Göbe zur Verfolgung des Diebes auf den Weg nach Salzwedel, und hier hatten Beide das Glück, den Dieb zu fassen, als er eben nach Hamburg abdamphen wollte. Das Geld ist bis auf einen kleinen Theil bei ihm wieder vorgefunden worden.

† Wörlitz, 29. Dez. Die schändliche Postkassette Drei Kinder ertrunken! bucht mit gefehrer Nachmittags unsere Stadt und fand leider Befätigung. Beim Schlitten auf dem gefrorenen See sind die 8 Jahre alte Tochter und der 11jährige Sohn des Zimmermanns Anton, sowie die im gleichen Alter stehende Tochter des Schuhmachers Henze von hier eingebrochen und haben nur als Leichen aus dem See gezogen werden können. (Hall. Ztg.)

† Baugen, 28. Dez. Einen unheimlichen Fund hat der Hausbrücker Richter im Dorfe Bretzheim beim Ausgraben seiner Scheune zu Tage gefördert, nämlich die Geirippe zweier Männer und dasjenige einer jungen Frau. Die drei Geirippe sind einwärtigen gerichtlich aufgehoben und die Untersuchung eingeleitet. Bis jetzt ist die ganze Angelegenheit noch in vollständigem Dunkel gehüllt und Niemand weiß, wie die Leichen in jene Scheune gekommen sind.

† Radeberg, 28. Dez. Schon wieder ist hier durch Feuer ein gräßliches Unglück geschehen, indem das Dienstmädchen Marie Meißner in ihrem Bett auf furchtbare Weise verbrannt ist; über die Entstehungsurache ist man noch ganz im Unklaren. Vermuthlich hat sie bei Nacht geschlafen und die Lampe umgeworfen.

† Giesleben, 27. Dez. Am 1. Weihnachtsfeiertage abends gegen 10 Uhr verspürten die Anwohner der Zeisigstraße und einiger angrenzender Straßen wieder eine ziemlich kräftige Erderschütterung. Es ist das innerhalb weniger Wochen die dritte, ganz abgesehen von verschiedenen schwächeren Erderschütterungen.

† Durch den Brand in einem Bahnpostwagen auf der Station Bitterfeld sind am Morgen des 21. Dezember erheblich mehr Weihnachtssendungen vernichtet worden, als die erste amtliche Nachricht vermuthen ließ. Der Inhalt des Wagens hat aus 1659 gewöhnlichen Packeten bestanden, von denen der größte Theil nach Orten der Oberpostdirectionsbezirke Leipzig und Erfurt, in kleinerer Theil nach Orten der Oberpostdirectionsbezirke Dresden, Halle (Saale) und Magdeburg, ferner nach Württemberg und Tirol, sowie vermuthlich auch nach Bayern gerichtet gewesen ist. Wie die „Deutsche Verkehrszeitung“ erfährt, sind von den bezeichneten Packeten 228 Stück nur äußerlich durch Rauch und Wasser beschädigt, während etwa 200 Stück in erheblicherem Umfange Schäden erlitten haben, und über 600 Pakete als vollständig vernichtet betrachtet werden müssen. Nach dem Ergebnisse der amtlichen Untersuchungen soll mit Sicherheit angenommen sein, daß der Brand durch Explosion eines mit leicht entzündlichen Stoffen gefüllten Packetes entstanden ist.

† Eine Bande jugendlicher Räuber, die in letzter Zeit eine Menge Diebstähle und Einbrüche verübt, ist durch die Stafffurter Polizei entdeckt und aufgehoben worden. Es sind eine ganze Anzahl Burschen im Alter von 14 bis 16 Jahren, welche ein veritables Räuberleben führten und ihren Aufenthalt in einer wüsten im Felde gelegenen Höhle hatten, die sie von innen regelrecht mit Holz ausgebaut und wohnlich eingerichtet hatten. Der Eingang zu der Höhle bot nur hincindend Raum, daß eine jugendliche Person kriechend hineinzuflüchten konnte. Als die Polizei diesen seltsamen Schlafort entdeckt hatte, mußte sie die Jungs erst durch einen in die Höhle gehaltenen Hund herauszöhligen. Einige der Burschen, gegen die kein Verdict befähigt der Einbrüche vorlag, wurden wegen Landstreichens in polizeiliche Haft befördert.

† In der Nähe von Möllendorf brach am ersten Weihnachtsfeiertage der 6jährige Sohn des Aufsehers Nettel auf einem Teiche durch die zu schwache Eisbrücke und ertrank.

† Ueber einen netten Polizeilieutenant wird aus Leipzig berichtet: Im Laufe dieses Jahres wurde beim dortigen Polizeiamt ein vormaliger Straßburger Offizier Et., der Sohn des Bürgermeisters in einer thüringischen Stadt, als Polizeilieutenant angestellt, obwohl er in Straßburg in kurzer Zeit eine Summe von 80 000 Mk. durchgebracht haben soll. Jetzt hat dieser Polizeilieutenant auch dem guten Leipzig den Rücken gefehert, um seinen Gläubigern zu entgehen, denn auch dort hat er angeblich inner-

* (In Amsterdam) ist es am Mittwoch zu neuen Aufstellungen durch die Arbeitlosen gekommen. Mittwoch Abend sammelte sich eine Menge Arbeiter vor dem königlichen Schloß an. Die Aufseher der Polizei zum Weitergehen wurde mit Steinwürfen bedroht, worauf etwa 100 Köpfe die Menge mehrere Male mit dem blauen Säbel angriffen. Mehrere Personen wurden dabei verwundet. Als Kränzenach war die Ruhe wieder hergestellt.

* (Ein Uffo als Frankfurter). Dem Universitätsprofessor Geel in Genoa wurde dieser Tage durch seinen Uffen ein netter Streich gespielt. Wie gewöhnlich hatte der Professor, als er ausging, seinen Liebling im Schlafzimmer gelassen und die Thür verschlossen. Monsieur Jips langweilte sich aber offenbar; er ergriff ein Schächtelchen Zündhölzer, reichte sie lungerecht in Brand und warf sie auf des Professors Bett, das natürlich sofort in Flammen zunging. Der hierdurch entstandene, durch die Fenster austretende Rauch machte die Nachbarn darauf aufmerksam, daß es in dem Raum Geel's brennt, worauf man die Feuerwehre telephonisch benachrichtigte. Diese liefen sofort, mußte aber, da die Thür verschlossen war, bei den Fenstern einsteigen. Dann den Bemühungen der Flammschützer gelang es zwar bald, das Feuer zu löschen, allein vorher galt es, einen nicht unbedeutenden Kampf mit dem wild und schon im Zimmer herumjagenden Affen zu bestehen, welcher in blinder Wuth alles irgendetwas nicht Met- und Nagelstich auf seine Gegner schickte und zu Grunde richtete.

* (Ein Schlachtschiff im Sturm). Das britische Schlachtschiff „Resolution“, welches am 18. d. M. von

Plymouth abgeleitet, um zu dem Kanalgeschwader zu stoßen, hat nach Queenstown zurückfahren müssen, nachdem es in der Bai von Biscaya einen furchtbaren Sturm, der drei Tage dauerte, zu bestehen gehabt hatte. Die „Resolution“ schwankte aufsteigend auf einer Seite auf die andere. Unglückliche Welen ergrieffen sich über das Schiff und große Wassermassen gerieten in die unteren Decks. Die Mannschaft sagt, daß es an ein Wunder denke, daß die nicht zerstört wurde und das Schiff mit Mann und Maus unterging. Die „Resolution“ ist jedoch nicht unbeschädigt aus dem Sturm hervorgegangen. Die Paten des Kampfes haben eine solche Spannung zu ertragen gehabt, daß das Schiff in das Dack muß. Am Dienstag d. M. hatte der Ortan seine dritte Stärke erlangt. Die „Resolution“ befand sich auf der Höhe von West. Da bestlos Capitan Hall, die Welle nicht weiter fortzulehen. Das Schlachtschiff wurde vom Sturm mehrere Tage in dem atlantischen Ocean herumgetrieben. Ein 30 Fuß über die Waallinie hinausgehendes Wellenstößt wurde von den Welen fortgeworfen. So hat fortwährend das Schiff. Alles Bemühte auf der See wurde schiefgeführt. Der Capitän Capitan Hall, nach Queenstown zurückgefahren, wurde zur Nothwendigkeit, als der Ingenieur meldete, daß das Wasser in Tonnen in die Kesselräume dringe und die Feuer auszubilden drohe. Besonders ernstlich ist die Thatsache, daß der kleine Torpedofänger „Gleaner“, welcher die „Resolution“ auf der Fahrt begleitete, dem Sturm besser auszuhalten vermochte, als das gewaltige Schlachtschiff. In Marinekreisen hält man sehr mit dem Urtel zurück über die Schiffe, welche aus den Erfahrungen der Welle zu ziehen sind.

Börsen-Bericht.

Halle, 30. December.
Preise mit Aufschlag der Maklergebühren für 1000 kg netto.
Weizen, matt, 133-144 Mk. feiner weicherer über
Noth, Rauhweizen 146 Mk. Roggen, ruhig 128-131
Mk. Gerste, Brau- u. Malz, 160-173 Mk., feine und
Chevalier 174-190 Mk., feine über Noth, Futter- 120 bis
135 Mk. Hafer, ruhig 162 bis 176 Mk. Mais arzerli,
Rübe, 123-124 Mk., Dawaumai 120 bis 134 Mk.
Kaffee, ohne Angebot. Kakaon 1, 2 Mk. Erbsen,
Victoria, 190-200 Mk.
Preise für 100 kg netto.
Rauweizen, ansehnlich, 55-57,00 Mk. Stäste, einloch,
Fest, 5 allfisch prima Weizen 35,50-36,50 Mk., abfallende
Sorten billiger. Weizen 34-36,00 Mk. Gerste, fest, bei
geringen Vorräthen, 33,00-34,00 Mk. Erbsen 33-38 Mk.
Bohnen 15-17 Mk. Noth, blau 48-49 Mk.
Futterartikel, ruhig, Futtermehl, 12,00-12,50 Mk.
Nagelstiche 9,50-10,00 Mk. Weizensticheln 8,75 bis
9,25 Mk. Weizenstiche 8,75-9,25 Mk. Rals-
stiche, helle, 11,50-12,00 Mk., dunkle 10,00-11,00 Mk.
Kalkstein 13,50-14,00 Mk. Kalk 29,00-30,50 Mk.
Kalk 47,50 Mk. Petroleum, fest, 25,00-21,00 Mk.
Salz 2,25/3,00/4,00 Mk.
Schwefel, 10,00 Mk. Weizen, ruhig, Kartoffel- mit
50 Mk. Brennholzgebühren 51,00 Mk., mit 70 Mk. Brenn-
holzgebühren 31,70 Mk. Kalkstein.

Anzeigen.

Der obere Teil übernimmt die Redaktion
des Publikums gegenüber keine Verantwortung

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Verhigungs.
Am Sonntag den 31. Dezember 1893
(Sylvester) predigen:

Neumarktsche. 10 Uhr: Candidat Bretschneider.

Abends 6 Uhr (nicht 5 Uhr) Sylvester
andacht. Pastor Zechert. Im Anschluß daran
allgemeine Besichte und Abendmahl. Anmeldung.

Katholische Kirche. Am Sylvester-Abend
6 Uhr ist eine Jahresabschluss-Andacht mit Segen.

Todesanzeige.

Sonabend Nachmittag 2 1/2 Uhr starb nach
schweren Leiden unser guter **Bernhard**
im Alter von 1 1/2 Jahren, was mit der Bitte
um stille Beerdigung hierdurch angezeigt
die trauernde Familie
Carl Mayer.
Merseburg, den 30. Dezember 1893.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag
3 Uhr statt.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Zulassung von Einschreibensenden mit
Nachnahme im Verkehr mit dem Deutschen
Postamt in Constantinopel.
Im Verkehr mit dem Deutschen Post-
amt in Constantinopel sind vom
1. Januar 1894 ab Postanträge auf Ein-
schreibensenden bis zum Höchstbetrage von
400 Mark zugelassen. Der einzuschreibende Betrag
ist in der deutschen Markzahlung anzugeben;
die Umwandlung in die türkische Gold-
währung erfolgt erst in Constantinopel nach
dem dort für Postanweisungen nach Deutschland
festgesetzten Umlaufverhältnissen.
Ueber das Nähere ertheilen die Postanstalten
auf Befragen Auskunft.
Berlin W., 16. December 1893.

Reichs-Postamt, 1. Abteilung. Sachf.

Bekanntmachung.

Zulässigkeit von Postanträgen bei Post-
paketen im Verkehr mit Großbritannien
und Irland.
Vom 1. Januar 1894 ab wird bei Post-
paketen im Verkehr mit Großbritannien
und Irland eine Wertangabe
bis 1000 Mark zugelassen, für welche neben
dem tarifmäßigen Postgebühren eine Versicherung-
gebühr nach Maßgabe der Bestimmungen zu ent-
richten ist.
Die Postanstalten ertheilen auf Wunsch
nähere Auskunft.
Berlin W., 18. December 1893

Reichs-Postamt, 1. Abteilung. Sachf.

Holz-Auction.

Donnerstag den 4. Januar
sollen im **Reichs-Postamt** Auktionsholz
versteigert werden:

a. 9 Uhr:
224 rm Unterholz und Braunkreuz;
b. 10 Uhr:
3 Fichten mit 1,72 fm, 23 Hältern mit 4,83
fm, 7 Eichen mit 2,75 fm, 2 Bappeln mit 1,30 fm
Abteilungen im Termin. Sammelplatz
an Ort und Stelle.

Versteigerung.

Mittwoch den 3. Januar,
vormittags 10 Uhr,
soll im **Reichs-Postamt** zur Versteigerung ein
Mauspflanz, enthaltend 2, 80 qm,
zwischen Wlades und Großes Zabrit, öffentlich
versteigert werden.

Merseburg, den 30. December 1893.

Geöze.

Ein massiv erbantes Haus

mit großem Hofraum ist sofort preiswerth zu
verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Speise- und Futterartikeln

Ed. Langguth,
b. d. Klauenthor Nr. 8.

Eine Kuh mit dem Kalbe
steht zum Verkauf

Creppan Nr. 20.
Eine hochtragende Kuh
ist zu verkaufen

Creppan Nr. 20.
Eine Kuh mit dem Kalbe
steht zum Verkauf

Groß-Nayna Nr. 42.

Feld-, Jagd- oder Kauf-Geluch.
50-70 Morgen Feld werden zu pachten,
event. auch 30-40 Morgen zu kaufen gesucht.
Gefällige Offerten mit Angabe des Preises
und der Lage und Klasse in der Exped. d.
Blattes unter „Feldgesuch“ erbeten.

Auf ein neuerbantes Wohnhaus in
mittler der Stadt wird ein Kapital von
13-15000 Mk.

zur 1. Stelle per sofort oder später ge-
sucht. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

per 1. Januar 1894

Unteraltenburg Nr. 56

Parterre-Etage, enthaltend 5
Zimmer, 2 Kammern, Küche, Wadestube
und Zubehör. Näheres bei

Frau E. Schönlicht,
Schmalstraße Nr. 5 I.

Wohnung, Preis 60 Thlr., zu vermieten
und 1. April 1894 oder früher zu beziehen

Wolfsstraße 3.

Steinstraße 5, 2 Treppen rechts, ist eine
Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Kammer,
Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, zum
1. Januar oder 1. April 1894 zu vermieten.

Die sehr geräumige, herrschaftlich eingerich-
tete und mit allen Bequemlichkeiten ver-
sehene obere Etage des Hauses **Clobigauer**
Str. 20 mit Balkon, Garten, Kierdell
u. s. w. ist an ruhige Mieter von jetzt ab
zu vermieten und am 1. Januar u. s. zu
beziehen. Näheres **Clobigauer Str. 20.**

Eine Wohnung,
2 Stuben, 3 Kammern, Küche mit Wasser-
leitung, Bodenraum und sonstigem Zubehör,
ist zu vermieten und zum 1. April nächsten
Jahres, event. auch sofort zu beziehen.
Georgstraße 11. Mittelstr. Nr. 17.

1. Etage Markt Nr. 32
zu vermieten, bestehend aus 4 Zimmern, 2
Kammern, Küche, Wasserleitung und Zubehör,
sofort zu beziehen.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche und
Zubehör, ist zu vermieten und 1. April 1894
zu beziehen
Güterstraße 9.

Mehrere Logis sind zu vermieten und so-
fort oder später zu beziehen. Zu erfragen
Annestraße 5, part. I.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche
und Zubehör nebst Wasserleitung ist 1. April
zu beziehen
Weihenpfaffenstraße 14.
Daneben stehen 2 Häuserstüben zum
Verkauf.

Eine Wohnung zu vermieten und 1. April
zu beziehen
Güterstraße 9.

Eine Wohnung zu vermieten und Ken-
jahr oder Oftern zu beziehen
Margarethenstraße 6.

Wilhelmstraße 1
Kammer, Küche und Zu-
behör zu vermieten.

Oberaltenburg Nr. 10

Parterre-Wohnung, bestehend aus 7
heißbaren Zimmern, 1 Küche, 1 Speisekammer,
1 Badezimmer, 1 Keller, 1 Koffstall, 1 Garten
am Hause, und Mitgebrauch des Waschanfanges
sofort anmietbar.

Am 1. April 1894, auf Erfordern auch
früher, ist die Wohnung in der Rücklage daleist
mit der gleichen Räumlichkeiten in die Par-
terre-Wohnung nebst 1 Garten am Hause an-
mietbar. Ein Pferdgestell zu 3 Pferden,
1 Wagenremise, 1 Futterstube nebst Boden-
kammer, wird auf Wunsch mit vermietet.
Ferner wird der Garten Nr. 4 vor dem Klauen-
thor (entfällt Wasserleitung) auf längere Zeit
verpachtet.

Ein Logis zu vermieten und 1. April zu
beziehen

Antshäuser 3.

Kleine Wohnung zu vermieten
Sand Nr. 18.

Ein Logis ist zu vermieten an ruhige Leute
zu vermieten und 1. April zu beziehen, des-
gleichen eine Stube an eine einzelne Person
große Sigiststraße Nr. 3.

Eine freundliche Wohnung von Stube, 2
Kammern, Küche und Zubehör ist von jetzt an
zu vermieten und Oftern zu beziehen
Johannisstraße 6.

Eine Parterre-Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und
Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten u. 1.
April 1894 zu beziehen. Wo? sagt die Exped.
d. Bl.

Eine Wohnung (eine Etage),
bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 2 Kammern
u. Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten u. 1.
April 1894 zu beziehen. Zu erfragen i. d.
Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von Stube, Kammer und
Küche (30 Thlr.) ist zum 1. April zu beziehen
Friedrichstraße 11.

Ein kleines Logis, bestehend aus Stube,
Kammer und Küche nebst Zubehör, ist an
ruhige Leute zu vermieten und Oftern zu
beziehen
Unteraltenburg 61.

Wegen Verlegung des hiesigen Inhabers
ist die erste Etage in mezzan in unmittelbarer
Nähe des Bahnhofs gelegen, heute zu ver-
mieten und am 1. April 1894 zu beziehen.
S. Schmidt,
Regelstr. 12/13 u. d. Merseburg.

Eine Wohnung an ruhige ordnungsliebende
Leute zu vermieten
Mühlberg 10.

Stube, Kammer, Küche zu vermieten und 1.
April zu beziehen
Winkel 4.

Wohnenstraße 13 ist eine Wohnung zu
vermieten und 1. April oder 1. Juli zu
beziehen. Preis 250 Mk. Näheres bei
G. Lehle, gr. Ritterstraße 14.

Eine Familien-Wohnung ist veränderungs-
los zu vermieten und kann sofort oder
später bezogen werden. Preis 24 Thaler.
Clobigauerstraße 19.

Parterre-Wohnung, 2 Stuben, Kammer,
Küche, ist an ruhige Leute zu vermieten
Südenstraße 4.

Fremdliche Stube an einzelne anständige
Frau zu vermieten und 1. April 1894 zu
beziehen. Preis 40 Mk. Näheres
Georgstraße 1. 1. Treppe.

Ein Logis ist an einzelne Leute zu ver-
mieten und zum 1. April 1894 zu beziehen
Vornweg Nr. 12.

Ein Logis an ruhige Leute zu vermieten
und 1. April zu beziehen. Preis 35 Thaler.
H. Sigiststraße 1.

Ecke der Friedrich- und verlängerten
Annestraße ist die obere Wohnung von 3
Stuben, Kammer und Zubehör zu vermieten
und 1. April zu beziehen.
Karl Telemann.

Eine Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche
und Zubehör ist zu vermieten
Friedrichstraße 3.

Das von Herrn Cantor Seidenjaden be-
wohnnte gemehrte Logis ist an einzelne stille
Leute zu vermieten
Wanhandstraße 3.
Zu vermieten sind 2 einzelne Stuben an
einzelne Leute
Sand 13.

Neumarkt 73

ist die 2. Etage, bestehend aus 2 St., K., R.
und Zubehör, zu vermieten und 1. April
1894 zu beziehen.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, ist an
vermieten und 1. April 1894 zu beziehen.
S. Fendel, Oberaltenburg.

Eine Wohnung für 120 Mark zu ver-
mieten
Schmalstraße 5.

Eine sofortige Wohnung, St., K. und Zu-
behör, für 90-100 Mk. Näheres in
Schützenhaus.

Ein Logis, 2 St., den, Kammer, Küche und
sonstigem Zubehör, ist sofort zu vermieten und
1. April zu beziehen

Unteraltenburg 31.

Ein Logis ist zu vermieten
Neumarkt 58.

Zwei Wohnungen mit allem Zubehör sind
1. April zu beziehen

Unteraltenburg 24.

Die erste Etage

Gottwardstraße 3 ist zum 1. April
1894 zu beziehen

Ein gut möbliertes Zimmer

nebst Schlafzimmer ist sofort zu
vermieten
Karlstrasse 20 I.

Ein freundlich möbliertes Zimmer mit
Schlafabteil ist an einen Herrn zu vermieten
Gottwardstraße 4.

Eine möblierte Stube ist zu vermieten
und sofort zu beziehen

Unteraltenburg 26.

Fremdlich möbliertes Zimmer

zu vermieten. Sep. Eing. **Wühl 61.**

Eine möblierte Wohnung

zu vermieten
Güterstraße 4.

Eine möblierte Stube mit Schlafkammer
ist an ein oder zwei Herren sofort zu ver-
mieten
Güterstraße 2, 2. Etage.

Eine möblierte Stube mit Schlaf-
abteil zu vermieten und gleich zu beziehen.
W. Meinel, H. Ritterstraße 11.

Zwei Schlafstellen

Oelgrube 7.

Fremdliche Schlafstellen

offen
Sand Nr. 18.

Eine freundliche Wohnung, Stube, 1
bis 3 Kammern, Küche nebst Zubehör in der
Altenburg über deren Küche von ruhigen
Miethern zum 1. April zu vermieten ge-
wünscht. Off. unter Z. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein kleines Logis wird von kinderlosen
Leuten zu Oftern zu mieten gesucht. Off.
mit Preisangabe unter O. T. a. d. Exped.
d. Bl. erbeten.

Blei

zum Sieken in der Schloßernacht 4 Pfäcken
10 Pf. empfindlich

Wilh. Rössner,
Bismarckstr. 7,
Oelgrube Nr. 7.

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w., fittet
Bläß-Stauffer-Ritt.
Gläser zu 30 u. 50 Pf. bei Otto Klasse.

Hausfrauen!

Aus allem Wohlstand, Strampfen, Garn re-
werden neue Damenkleider und Mantel-
stoffe angefertigt.

M. Donnerhack, Sealkstraße.

Geigenunterricht

wird ertheilt. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Pfannenfuchen, Kartoffelfuchen, Kartoffelkringel
empfeht
Robert Heyne.

Sandersheimer Sanitätskase
Drehrollen,
feinste Gattung der Wäpfe erzielen, empfiehlt unter Garantie (Lpt. 6922).
H. Neubauer, Leipzig, Sidonienstr. 29.

Umsonst
ertheilt Auskunft über die vortheilhafteste Lebens- u. Kindererbschafts-Versicherung
H. Zahn, Amtshäuser 6e.

Conditorei
von **Gustav Schönberger jun.**
empfeht
Pfannenfuchen und Spritzfuchen.
am **Sylvester**
Verkauf findet in den Stunden bis früh 9 Uhr von 11-2 Uhr und nachmittags von 3-4 Uhr statt.

Stolze'scher Stenographen-Verein.
Der nächste Unterrichts-Cursus in der Erlernung der Stolze'schen Stenographie beginnt am **Montag den 15. Januar 1894, abends 8 Uhr,** im Restaurant „König Christian.“ Anmeldungen hierzu werden entgegen genommen von den Herren Verbands-Inspector Krause - Annenstraße 12 und Bureau-Beamtin Börlinger - Sülterstraße 5.

Turn-Verein Rothkeil.
Am Sylvester-Gesellschafts-Abend, verbunden mit Tänzen, im **Bereinslocal Casino, Der Vorstand.**

Bereinehemal-Kampfgenoßen.
Monats-Versammlung am **Dienstag den 2. Januar, abends 8 Uhr,** beim **Kawrad Schott, Der Vorstand.**

Gutmann's Restaurant.
Zum **Sylvester**
empfehle mein neu renovirtes Local zur feinsten Verköstigung. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll **a. o.**

G.-C. Heiterkeit.
Sylvester-Abend
Funkenburg (kleiner Saal), „Kaiser Friedrichs-Garten.“
Am Neujahrstag früh
Katerfrühstück.

Funkenburg.
Montag den 1. Januar
Tanzmusik,
wogegen freundschaftlich einladet **F. Hoff.**

Casino.
Montag den 1. Januar (Neujahr),
von nachmittags 3 Uhr ab,
große Ballmusik
bei vollem Orchester.
Fr. Dröckhorn.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Sonntag den 31. d. M., abends 8 Uhr,
im **Schützenhaus**
Tänzen.
Der Vorstand.

Grosse Eisbahn auf der Mühlwiese.
R. Sternberg.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 15 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der am heutigen Tage im 1. Hauptsitze stattgefundenen Ergänzungswahl folgende Herren zu Mitgliedern der Handelskammer ernannt worden sind:
Kaufmann **Paul Schmeißer** zu Halle a/S.,
Waldfabrikant **Emno Meinicke** zu Halle a/S.,
Stabrat Kaufmann **Engo Gäßler** zu Merseburg,
Director **Georg Gehring** zu Wülzburg.
Einsprüche gegen diese Wahl sind binnen zehntägiger Frist bei der Handelskammer anzubringen.
Halle a/S., den 28. Dezember 1893
Die Handelskammer.
Vertheilung **Jura.**

Gratulationskarten in grosser Auswahl
empfeht
Paul W. Volkmann,
Schulbuch- und Papierhandlung, Buchbinderel,
geogr. vor 1720. **Burgstrasse 6.** **geogr. vor 1720.**

Bekanntmachung.
Die Forderung der **Original-Rose à 3 Mt.,** der Anttheile $\frac{1}{2}$ 1 Mt. 50 Pf., $\frac{1}{4}$ 15 Mt., $\frac{1}{8}$ 1 Mt., $\frac{1}{16}$ 9 Mt. geschieht durch das **Bankgeschäft**
Leo Joseph, Berlin W., Potsdamer Str. 71,
das größere Einzahlungen auch durch Giro-Conto der Reichsbank entgegennimmt. Jeder Bestellung müssen für Afte und Porto 30 Pf. beigefügt werden.

Gesang-Verein „Iris“
hält **Sonntag den 31. Dezember 1893, abends 7 1/2 Uhr,** in den Räumen der **Kaiser Wilhelm's-Halle** seinen **Sylvester-Ball**
nebst **Christbaum-Verloosung** ab.
Der **Vorstand.**

Der Gesangverein „Humor“
hält **Sonntag den 31. Dezember** im **Angarten** seinen **Sylvester-Ball**
mit **Christbaum-Verloosung** ab, wozu freundschaftlich einladet **der Vorstand.**

Reichskrone.
Neujahrstag 1894
Montag den 1. Januar, abends 8 Uhr,
grosses Concert,
ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle.
Nach dem Concert findet **Ball** statt.
Entrée **30 Pf.** **Jul. Krumbholz,**
Stadtmusikdirector.

Café-Haus Meuschau.
Sonntag den 31. Dezember,
Sylvester,
von nachmittags 3 Uhr ab,
Tanzmusik.

Wüstenensich.
Zum **Sylvester-Verköstigen** Sonntag den 31. Dezember ladet freundschaftlich ein
Freyer, Gastwirth.

Schwendler's Restaurant.
ff. **Glühwein** in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen,
desgl. **ff. Jamaica-Rum** und **Arac de Goa.**

ff. callorn. Portweine, old Shery, Malaga und Ruster Ausbruch.
Außerdem **Haase billige Preise.**

Kaiser Wilhelm's-Halle.
Besitzer **G. Grasshoff.**
Im **Theateraal** **Im Theateraal**
täglich
Großes Concert und Specialitäten-Vorstellung.
Art. **Dr. C. Würig.**
Kapellmeister E. Hoffmann.
Program.
1. **Die Süde-Maria.** Concert-Angereit. 2. **Die Süde-Damm.** 3. **Die Süde-Brunn.** 4. **Die Süde-Wellen.** 5. **Die Süde-Wellen.** 6. **Die Süde-Wellen.** 7. **Die Süde-Wellen.** 8. **Die Süde-Wellen.** 9. **Die Süde-Wellen.** 10. **Die Süde-Wellen.**
Anfang **8 Uhr.** **Entrée 30 Pf.**
Die Direction.

Allen meinen Freunden und meinen werthen Gästen zum Jahreswechsel
die besten Wünsche!
A. Kohlhardt.

Die herzlichsten Glückwünsche
sendet zum Jahreswechsel allen
Freunden und Bekannten
Oswald Fuss.
Allen meinen werthen Gästen,
Freunden und Gönnern beim Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche.
Ed. Lasse.

Aufruf
zu **Gaben für die Armenküche.**
Der Winter ist vor der Thür. Mit ihm beginnt für den armen Theil unserer Bevölkerung die schwerste Jahreszeit.
Wir im vergangenen Winter hat der unterzeichnete Vorstand des **vaterl. Frauen-Vereins** für die Wintermonate eine **Armenküche**
eingerrichtet, in welcher wüthig bedürftige arme Personen und Familien täglich ein einfaches, gutes warmes Mittagessen erhalten.
Die Einrichtung hat sich im vergangenen Winter sehr bewährt. Vom 15. Dez. bis Ende März sind im Ganzen **12 1/2** Portionen vertheilt worden; zahlreiche Wohlthäter haben durch ihre Gaben diesen schönen Erfolg möglich gemacht.
Der Vorstand richtet daher auch dies Jahr an Alle, welche ein Herz für diese Sache haben, die **dringende Bitte, Gaben** an die **Unterzeichneten** einzuliefern.
Wir bitten die Herren **Gutbesitzer** in und um **Merseburg** um Erträge ihrer **Ente: Kackelstein, Kohl und Bergl.**
Wir bitten die Herren **Kaufleute** **Schlichter** um Gaben an **Weis, Bohnen, Cranen, Speck** u. s. w.
Wir bitten um **Kohlen** und **Torf.**
Endlich sind uns **hohe Geldspenden** sehr willkommen.
Der Vorstand
des vaterl. Frauen-Vereins.
A. v. Dieß, B. Berger, M. Blauke, A. von Angenbagen, C. Gräger, M. Eylau, A. Gähler, Ch. Grumbach, H. v. Haefeler, Th. Honebold, D. v. Kehler, A. Müller, R. Reinehardt, A. Schraube, W. Wierberg, G. Weidlich, M. Wäpfe

Ein Gärtnerlehrling
tann in Otern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei
F. Krause, Kunst- u. Handwerksmeister, Merseburg.

Lehrlings-Gesuch.
Suche zu Otern 1894 für meine **Handels-gärtnerei** einen **sohn** adäquater Eltern unter günstigen Bedingungen als **Lehrling.**
Bruno Michel, Nordstraße.

Einen Lehrling
sucht Otern
Herrn Müller, Badermeister, Rennart 78.

2-3 Lehrlinge
werden für **Vorzählungen** und **Modell-keherei** gesucht. Nur solche wollen sich melden, die zum **Bekennen** eines **Talent** fähigen.
Antritt kann sofort erfolgen.
Reinhardt, Reichardtstr. 6.

Ein tüchtiger Pferdeknacht
sucht Dienst durch
H. Zahn, Amtshäuser 6e.

Ein tüchtiges reinliches Mädchen
wird für **Arbeiten** und **häusliche Arbeit** bei gutem Lohn nach dem **Wünsche** gesucht. Nur solche mit guten **Zeugnissen** wollen sich melden.
Mäheres in der **Expd. d. Bl.**

Ein Dienstmädchen von **außerhalb** zur **Unterstützung** der **Haushalt** aus **sofortigen** Antritt
gesucht.
Mäheres
Ein **Mädchen** wird als **Aushülfe** für den **ganzen** Tag gesucht.
Mäheres
Obernstraße 5.

Verloren
ein **Spazierstock** mit **Gewehrgriff** vom **Reinhardt** bis nach der **Bohn.** Abzugeben gegen **Belohnung** in der **Expd. d. Bl.**
Am **3. Weihnachtstage** ist in der **Gerberstraße** ein **Samen-Leber** **Wiesel** **verloren** worden. Bitte um **zurückgabe** gegen **Belohnung** in der **Expd. d. Bl.**

Ein Ohring gefunden.
Abzugeben gegen **Belohnung** in der **Expd. d. Bl.**

Ein Tuch gefunden.
Abzugeben gegen **Belohnung** in der **Expd. d. Bl.**

Beim Jahres-Wechsel
bringe ich meinen Freunden und Bekannten die besten Glück- und Segenswünsche dar.
Halle a/S., den 31. Dezember 1893.
Kaiserstr. 25. F. Dietze.

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Donstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgerstr. 5.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 257.

Sonntag den 31. Dezember.

1893.

Des Neujahrseftes
halber erscheint Nr. 1
unseres Blattes Mittwoch
den 3. Januar.
Die Expedition.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen
Leser des

Merseburger Correspondenten,
welche das Blatt durch die Post beziehen, an
die rechtzeitige Erneuerung ihrer Be-
stellung höflichst zu erinnern. Eine unlieb-
same Unterbrechung in der Zusendung des
Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn
die kaiserliche Post umgehend benach-
richtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von
1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellschuld) bei derselben
oder den Postboten eingezahlt wird. Allen
übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den
Correspondenten durch die Gerumträger oder
unserer Ausgabestellen auch ohne besondere Be-
stellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk.
und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung
nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht
zahlreicher Btheiligung laden wir hiermit
ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche
kaiserl. Postanstalten und Postboten, sowie
unserer Austräger und Abholstellen zur Ent-
gegennahme neuer Bestellungen gern bereit
sind. Hochachtungsvoll

Expedition und Redaction.

** Neujahr.

Die Gedanken, welche das deutsche Volk beim
Jahreschluß bewegen, sind nicht weniger als wohl-
thuende. Der einzige Lichtblick in die Zukunft ge-
währt die allgemeine Weltlage, die eine triebliche
Eskalation der Beziehungen zwischen den Völkern in
Ausicht stellt. Der Dreibrud, diese köstliche Garantie
für den Weltfrieden, ist unerschütterlich. Die französisch-
russische Freundschaft, die in dem Loutonier Flotten-
fest und in dem Pariser Russenjubel ihren letzten
Ausdruck gefunden hat, mag ja für die Franzosen,
die von Zeit zu Zeit sich vor einem Ueberfall von
außen fürchten, in hohem Grade beruhigend sein; sie
braucht uns nicht zu beunruhigen, weil Niemand in
Deutschland an eine Kriegespolitik denkt und weil
andererseits die Gesamtlage Rußlands und der Wille
des Zaren Bürgschaft dafür liefert, daß Rußland seine
Kriegesmacht den Franzosen zu einem Nachbarn für
Sedan nicht zur Verfügung stellen wird. In ge-
wissen Sinne hat das ungeschriebene Bündniß zwischen
Rußland und Frankreich die Wirkung, daß verwan-
dliche Elemente in Frankreich durch die Rücksicht auf
den russischen Freund mehr noch als durch die Furcht
vor der Schärfe der deutschen Waffen gepügelt werden.
Daß Frankreich bei dieser Sachlage der Versuchung,
einen neuen Krieg mit Deutschland vom Zaune zu
brechen, nicht so leicht erliegen wird, ist für uns er-
freulich. Wennend könnte die deutsch-französische
Frage nur werden, wenn Rußland Anlaß erhalten
sollte, wieder einmal aktive Orientpolitik zu treiben.
Aber wie die Verhältnisse in der Türkei und vor
allem auf der Balkanhalbinsel sind, ist eine solche
Eventualität zur Zeit nicht in Sicht. Wer heute



und gewerblichen Gebiete äußern, ist eine Erscheinung
getreten, die, obgleich sie die Folge der im Jahre
1879 inaugurierten falschen Wirtschaft- und Sozial-
politik ist, mit der ganzen Wucht einer Ueberraschung
wirkt. Als die Liberalen im Jahre 1879 zum
Kampf gegen die Lebensmittelsölle auf die Schanzen
gerufen wurden, sprach Mar v. Forstendeb die Be-
scheidung aus, diese Zollpolitik werde zu einem Kriege
zwischen Stadt und Land führen und diese Prophezeiung
ist leider in Erfüllung gegangen. Daß die Landwirth-
schaft infolge der immer mehr gesteigerten ausländi-
schen Concurrenz und des dadurch herbeigeführten Rück-
gangs des Preises der landwirthschaftlichen Producte
weniger rentabel und demnach auch weniger consum-
fähig geworden ist, unterliegt keinem Zweifel. Diese
Entwicklung hätte durch keine wie immer geartete
Wirtschaftspolitik hintangehalten werden können.
Aber die auf die Dauer unvermeidliche Anpassung
der landwirthschaftlichen Verhältnisse an die dadurch
geschaffene Lage, von der allein eine Besserung zu
erwarten ist, hat sich bisher nur zum Theil vollzogen,
weil durch die falsche Vorkellung, als würde die
Grundrente durch Eingangszölle auf die landwirth-
schaftlichen Producte erhöht werden können, durch die
Regierungspolitik der ackerbaubere Bevölkerung ein-
geimpft und dadurch die Hoffnung auf Besserung
irregeleret worden ist. Würde doch seiner Zeit Jeder
als ein „Reichsfrind“ in den Bann gethan, der sich
weigerte, solche Getreide-, Holz-, Vieh- und Fleisch-
zölle als ein Artikanum wahrer Sozialpolitik anzuer-
kennen. Die Besserung ist natürlich ausgeblieben.
Die Getreidepreise sind trotz der Zölle noch weiter ge-
sunken, während dem deutschen Landwirth durch die
Schutzölle auf Eisen, Textilwaaren u. s. w. seine
Ackergeräthe, seine Kleidung und alle Gegenstände des
täglichen Gebrauchs unverhältnißmäßig verteuert wer-
den. So erschwert die Schutzölpolitik die ökonomische
Lage des Landmanns, ohne ihm die seit 1879 ver-
sprochene Besserung der Verhältnisse seines eigenen Be-
triebes zu bringen und auf der anderen Seite verknäppert
der Rückgang der Consumfähigkeit des Landmanns
die Kleinindustrie, den Handel und das Gewerbe.
Leider ist der deutsche Landwirth bisher nicht nur
nicht zu der Einsicht gelangt, daß der Staat ihm
durch die Schutzölle nicht helfen kann; ein großer
Theil der Landwirthe hat sich durch die gewissenlose

Agitation der Agrarier, die allein die Vortheile der
Schutzölle einheimischen, weil sie Großproduzenten sind,
gar zum Kampf gegen die sog. Handelsvertrags-
politik verführen lassen, die durch Föderung des Ab-
ges im Auslande der auf den Export angewiesenen
Industrie den Weg freier zu machen bestimmt ist,
eile der Abschluß der Handelsverträge nur durch eine
über nur geringe Herabsetzung der landwirthschaft-
lichen Zölle ermöglicht werden konnte. Dieser Kampf
gegen die Handelsverträge ist in einen Krieg gegen
die angeblich bevorzugte Industrie ausgeartet,
ren Interessen, wie die Herren vom Bunde der
Landwirthe verkünden, in allen Punkten zurückzu-
lassen, sobald die Interessen der Landwirthschaft im
Frage kommen. Sonach ist die Sprengung des im
Jahre 1879 im Reichstage abgeschlossenen Bündnisses
zwischen industriellen und landwirthschaftlichen Schup-
plern nur eine Frage der Zeit und es wird vielleicht
nicht mehr so lange dauern, bis aus landwirthschaft-
lichen Kreisen der Ruf nach Aufhebung industrieller
Schutzölle erfolgt. Das wird aber hoffentlich nicht
die einzige Consequenz der Thätigkeit des Bundes
der Landwirthe sein. In der Folge wird die konser-
vative Partei, nachdem sie sich, so wie geschähen, mit
dem Bunde der Landwirthe zur Bekämpfung des
eichsfänglers verbunden hat, entweder der Fägel des
Staats sich selbst bemächtigen, oder, wenn sie in
diesem Kampf um die Macht unterliegt, den Bruch
mit der Regierung herbeiführen. In welcher Richtung
zu neuen Jahre die Entscheidung fällt — voraus-
gesetzt bei der Beschlußfassung über den Handels-
vertrag mit Rußland — auf alle Fälle wird dieselbe
zur endlichen Klärung zwischen den Parteien und der
Regierung führen — und das ist der erste Schritt
zur Befundung der volkswirtschaftlichen und zugleich
der politischen Lage.

Politische Uebersicht.

Ein Vertrauensvotum für das öster-
reichische Koalitionsministerium hat der
Club der deutsch-liberalen böhmischen Landtags-
abgeordneten am Donnerstag beschlossen. Einem
Antrage Schmeytal's gemäß nahm der Club einstimmig
eine Resolution an, in welcher die volle Zustimmung
zu der Koalition der drei großen Parteien des Ab-
geordnetenhauses erklärt und die Bildung des neuen
Ministeriums unter vollinhaltlicher Billigung des
landgegebenen Programms sowie unter gleichzeitiger
Wahrung der bekannten Parteigrundzüge der deutschen
Bevölkerung Böhmens vertrauensvoll begrüßt wird.
Insbesondere begrüßt der Club mit ungeheurer Freude
die Berufung seines verehrten langjährigen Mitgliedes
Dr. v. Pleier in die Regierung. In der Be-
gründungsrede führte Schmeytal aus, die praktische
Anwendung des Anschlusses an das Koalitionssystem
bringe es mit sich, daß man zunächst von der Be-
treibung der nationalen Abgrenzung, insbesondere in
dieser Landtagsession, absehe und dieselbe auf eine
günstigere Zeit vertage. Diesen Weg könne man um
so zuverlässiger einschlagen, weil dem Kabinete ein
Mann angehöre, der sich Anspruch auf unbegrenztes
Vertrauen erworben habe und der nicht zugeben werde,
daß die nationalen politischen Interessen Abbruch er-
leiden. — Vom Wiener Hofe wurden dieser Tage
wieder Verlobungsgerüchte gemeldet. Die Kron-
prinzessin Wittwe Stephanie sollte ihre
Einkündigung zu ihrer vom Kaiser Franz Josef ge-
wünschten Verheirathung mit dem Erzherzog Franz
Ferdinand von Oesterreich-Este, dem präsumtiven
Thronerben, gegeben haben und die Verheirathung werde
bevorzuehlt stattfinden. Rummer wetzet die „N. Fr.“
auf Grund von Erkundigungen an kompetenter
Stelle, daß dieses Verlobungsgerücht jeder Begründung
entbehre.

Gegen den Anarchisten Baillant, der das
Bombenattentat in der französischesen Deputirten-
kammer verübt hat, lautet nach dem „Temps“ die
Anfrage auf Verhaftung und Zerstörung eines
öffentlichen Gebäudes. — Auf Madagaskar stehen